

A N F R A G E

des Abgeordneten Hubert Ulrich (B90/Grüne)

betr.: Nachfrage zur Antwort der Landesregierung auf die Anfrage „Auswirkungen der Fuchsschonzeit [Drucksache 15/1441]“

Die Antwort der Landesregierung wirft noch Nachfragen bezüglich der Beibehaltung der Fuchsjagd auf. In ihrer Antwort [Drucksache 15/1441] begründet die Landesregierung die intensive Jagd auf den Fuchs mit dem Schutz der Niederwildbestände und der Abwehr von Krankheiten, die durch den Fuchs übertragen würden. Die Begründung steht jedoch im Widerspruch zu einem Großteil von wissenschaftlichen Studien. Diese kommen mittlerweile zu dem Schluss, dass die Fuchsjagd weder der Kontrolle des Bestands dient, noch den Rückgang der Niederwildbestände verhindern kann.

Ich frage die Regierung des Saarlandes:

1. Welche wissenschaftlichen Erkenntnisse liegen der Landesregierung vor, wonach der Fuchs ohne Bejagung die saarländischen Niederwildbestände bis zum Aussterben dezimieren könnte?
2. Wie viele Füchse wurden in den Jagdjahren 2013/2014 und 2014/2015 im Saarland insgesamt geschossen und wie viele davon wurden auf Regiejagdflächen des SaarForstes, die von Bediensteten der Landesregierung bejagt werden, erlegt?
3. Schließt die Landesregierung negative Auswirkungen auf die Niederwildbestände durch die landwirtschaftliche Bodennutzung und den Einsatz von Pestiziden aus? Falls ja, warum? Falls nein, warum nicht?
4. Schließt die Landesregierung negative Auswirkungen auf die Niederwildbestände durch klimatische Faktoren (nasse Witterung in der Setz- und Brutzeit) aus? Falls ja, warum? Falls nein, warum nicht?
5. Wie viele Menschen sind im Saarland nachweislich durch Krankheiten, die durch den Fuchs übertragen wurden, in den Jahren 2000 bis 2014 zu Schaden gekommen?

Ausgegeben: 28.07.2015